

allem der schicksalhafte, unausweichliche Untergang seiner „Tierhelden“.

W.: Auf heimlichen Fährten. Tiergeschichten, 1952; Im alten Spielzeugladen (Erzählung), in: Tiroler Nachrichten, 1954, n. 292; Sagen aus dem Achenseegebiet, in: K. Staudigl-Jaud, Achantaler Heimatbuch, in: Schlernschriften, Bd. 241, 1965, S. 444 ff.; Blumengeschichten, Gauf und seine Ahnen (Erzählung), Des Pfarrherrn Isidorius gnadenvolle Stunde (Dorffroman), alles Manuskripte.

L.: *Bote für Tirol und Vorarlberg*, 1952, n. 41; *Tiroler Tagesztg.* vom 13. und 18. 10., *Tiroler Nachrichten* vom 13. 10. 1952; *Dolomiten* vom 30. 3. 1955; *F. Punt-R. Witavsky, Einleitungen zu J. L., Auf heimlichen Fährten*, 1952. (Mayr)

Ledersteger (von Falkenegg) Alois Paul (Frh.), Schriftsteller. * Magdalenaberg (O.Ö.), 19. 6. 1844; † Berlin, 17. 10. 1913. Nach Absolv. des Gymn. Kremsmünster stud. L. an der Univ. Wien Staatswiss. und Geschichte, wandte sich jedoch bald der aktiven Politik zu. Auslandsreisen führten ihn nach Italien, Frankreich, Belgien und Holland. Ab 1872 lebte er in Berlin und wurde 1875 mit polit. Auftrag nach London gesandt. Nach seiner Rückkehr aus England blieb er als freier Schriftsteller ständig in Berlin. Der ihm von der Republik San Marino verliehene Freiherrntitel wurde in Preußen, dessen Staatsbürgerschaft er erworben hatte, nicht anerkannt. L., vor allem polit. Schriftsteller, wurde besonders mit seinem Werk über den Ausbau des Reiches bekannt. L.s Lyrik steht in motiv. und formalem Zusammenhang mit den Grundzügen der dt. klass. und romant. Dichtung, ist jedoch zugleich Ausdruck für aufgeschlossenes Weiterleben seiner Zeit und hohe Wertung auch interessenfreier Bindungen.

W.: Die Muse des Abends (Gedichte), 1868; Gedichte, 1871; Des Dt. Reiches Ausbau, 1874; Aus der Jugendzeit (Festgeschenk), 1880; Österr. Mission im Orient, 1892; etc.

L.: *Brümmer; Gleblsch-Gugitz; Kürschner*, 1936; *Krackowizer; Kosch, Das kath. Deutschland*. (Hanus)

Ledl Artur, klass. Philologe und Schulmann. * Brünn, 12. 12. 1878; † Villach (Kärnten), 23. 12. 1916. Stud. an der Univ. Innsbruck klass. Philol., 1902 Dr.phil. und Lehrbefähigung für Latein und Griech. als Haupt- und Dt. als Nebenfach. 1902–05 unterrichtete er am Gymn. in Radautz (Bukowina), ab 1905 am I. Staatsgymn. in Graz. L. betrieb neben dem Lehramt auch gründliche Forschungen zur att. Rechts- und Verfassungsgeschichte. Die geplante Habil. wurde durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges verteilt.

W.: Stud. zum att. Epiklerenrechte, 2 Tle., in: Jahresber. des 1. k. k. Staatsgymn. in Graz, 1907, 1908; Stud. zur älteren athen. Verfassungsgeschichte, 1914, etc.

L.: *R. P. vom 4. 1. 1917; G. Mauler, Jb. der mittleren Unterrichtsanstalten in Österr.*, 1912/13, n. 151, S. 55; *Jb. des höheren Unterrichtswesens in Österr.*, Jg. 27, 1914, S. 173; Jahresber. des 1. k. k. Staatsgymn. in Graz, 1917, S. 5. (Klein)

Ledóchowska Maria Theresia Gräfin, Ps. Alexander Halka, Kongregationsgründerin. * Loosdorf (N.Ö.), 29. 4. 1863; † Rom, 6. 7. 1922. Urenkelin des Gutsbesitzers, Philanthropen und Schriftstellers Antoni Gf. L. (s. d.), Schwester der Folgenden und des Jesuiten Wladimir Gf. L. (s. d.), Nichte des Kardinals Mieciclaus Gf. L. (s. d.), Großnichte des Off. Timotheus Gf. L. (s. d.). 1874–77 am Inst. der Engl. Fräulein in St. Pölten (N.Ö.), 1885 trat sie als Hofdame in die Dienste der Großhgn. Alice v. Toskana in Salzburg. Ein aufrüttelnder Appell des Kardinals Lavignerie, Primas von Afrika, an die christlichen Frauen Europas, für die Antisklavereibewegung zu werben, entschied ihre Lebensaufgabe. Nach gründlichem Sachstud., nicht zuletzt durch direkte Korrespondenz mit afrikan. Missionen, gründete sie 1889 die Z. „Echo aus Afrika“, die weite Verbreitung fand. 1891 gab sie ihre Stellung am toskan. Hof auf und sammelte mühsam die ersten Förderer ihrer Idee durch Vortragsreisen und Vereinsgründungen. Sie kam bald zur Überzeugung, daß die Hilfe für Afrika eine abendländ.-christliche Aufgabe ohne nationale Begrenzung sein und über den Rahmen philanthrop. Ver. hinausgehend, auf religiöser Basis ruhen müsse. So entschloß sie sich, ihr Werk auf der festen Grundlage einer klösterlichen Gemeinschaft weiterzuführen und gründete 1894 die „Petrus-Claver-Sodalität für die Afrikanischen Missionen“ in „Maria Sorg“ bei Salzburg. Sie sollte den Missionen Afrikas „aus der Ferne“ dienen, durch Smlg. und Übermittlung der nötigen materiellen Hilfen aller Art. Ihre besondere Sorge galt jedoch dem Presseapostolat. Einerseits wurden durch Einrichtung einer eigenen Druckerei die von den Missionen einlangenden Berichte verbreitet, und andererseits wurde der Druck religiöser Hilfsbücher wie Katechismen, Gesangbücher u. a. in mehreren afrikan. Sprachen für die Missionen begonnen. Aus kleinen Anfängen gestaltete so die „Mutter der afrikanischen Missionen“ eine einzigartige Organisation als unentbehrliche Hilfe für die Missionäre. Zweigniederlassungen der So-